

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 37 (1911)  
**Heft:** 46

**Artikel:** Unserem jüngsten Staatsbürger  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-444231>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Marokko-Polizei-Inspektor.

Traurig kehrt zurück nach Tanger,  
Holt die wenigen Effekten  
Die er dorten ließ — sans danger  
Oberst Müller resigniert.  
Jahre lang zu reidieren  
War in Tanger ihm beschieden  
Doch so blöd jetzt retrieren  
Offenbar fällt das ihm schwer!  
Niemals eine Tat erfahren  
Hat die Welt von ihm in Tanger,  
Den Gehalt nur — seinen baren,  
Strich er aber pünktlich ein!  
Maroc mit dem neuen Patron  
Hilft uns aus Verlegenheiten!  
Nimm, o Schweiz, den Oberst — pardon  
Dezt in längst gewohnte Ruh!

## Verdiente Strafe.

Im rabenschwarzen Kanton Python  
Geschah vor 14 Monat dit on  
Ein Streich beamtlicher Gewalt,  
Den heut das G'richt des Bundes schalt.  
Dem Unterricht in Religionen  
Verpflichtet ist man beiwohnen  
Wenn man ein A-B-C-Schütz ist;  
Doch zwei der Knaben gegenteilig  
Die hattens damit nicht so eilig  
Weil grade Sprüzenmustrung ist.  
Doch ist Statthalters Stellvertreter  
Darin halt ein kurioser Vetter,  
Es büßt — jetzt kommt es immer netter,  
Mit 20 Centimes deren Väter,  
Als sie zu zählen nicht gesonnen,  
Hat er sogar sie eingepponnen.  
Der Staatsrat wollt es nicht erleben  
Den Stellvertreter preiszugeben.  
Daher das hohe Bundesg'richt  
Im Ernstje jego zu ihm spricht:  
Für tort moral 300 Franken  
Zahlst jedem aus durch deine Banken  
Und als ein weit'res Zugemüf  
Dem Staat 's die Kosten überließ,  
Denn solche Willkür geht nicht an:  
Nicht einmal in Villars s. Glane.

Fax.

## Schweizerkunst.

Audiatur et altera pars.  
In Bern sitzt einer breit und blöd  
Am Bundesstuhl und ist sich dic.  
Frage du, mit welcher großen Tat  
Es sich den Platz erworben hat?  
Je nun, er tut von Zeit zu Zeiten  
Dem Bundesrat die Freud bereiten,  
Dass er ihm einen Helgen malt,  
Den man ihm königlich bezahlt.  
Der Schöpfer ist's verrenkter Leiber  
Und grün und blau gefössner Weiber,  
Der Kröpfe und verkrampften Finger  
Und anderer abnormer Dinger.  
Doch stille über seine Kunst  
Davon hab ich nur einen Dunst  
Und das „versteh ich eben nicht!“  
(Wir treten Tränen ins Gesicht)  
Der Bundesrat versteht ihn ganz,  
Und sonst ein kleiner Rattenchwanz  
Von Kunstgenies und Kunstmäzenen.  
(In mein Gesicht, da treten Tränen)  
Kurzum, es ist ein großer Meister  
Und Ferdinand Hodler heißt er.  
Die neuen Noten sind von ihm,  
Darauf mit Jugendungutum  
Der Mähder in die Wüste schlägt,  
Dass sich der dumme Laie frägt,  
Ob das nun Kunst oder Wäpsinn sei —  
Oder Schindluderlei — — — ?! Ufslot

Fax.

## Die Politik und der Sausier.

Es macht dem „Ufslot“ stets Verdruss,  
Wenn er von Prügeln melden muß.  
Besonders schmerzlich ist sein Gram,  
Wenn sie ein holdes Weib bekam!  
Dies schmerzenreiche Unbehagen  
Hat sich in Baum a zugetragen,  
Wo sie in Politik sich übten  
Und den Verstand mit Sausier trübten.  
In diese Sache mischte sich  
Ein vielgerüster Körberich,  
Monach auch seine bessere Hälfte  
Ins allgemeine Neden beftte.  
Das dauerte so lange Zeit,  
Bis man den Fremdling meßheit.  
Das läuft sich nun kein Mensch von Allen  
So ohne Wiberspruch gefallen,  
Weshalb er drausen, schon besiegt,  
Noch einmal auf die Schnorre kriegt.  
Allein, jetzt rollt des Weibes Blut

In Scham und Tugend, Born und Wut.  
Sie fährt mit einem Meißer drum  
Einem Bürger im Oberarm herum,  
Was wieder Blut in Wallung treibt  
Und nie unüberprochen bleibt.  
Was Wunder, wenn man überdies  
Den Körbermann nun liegen ließ,  
Um sich vereint mit beiden Händen  
Der heißen Dame zuzuwenden.  
Und bald war's eine fragliche Chose  
Was Mann und Weib, was Rock und Hose.  
Denkt er an dieses Bild so böse,  
Wird jeder gute Christ nervöse  
Und hat ein trauriges Gemüt,  
So lang es seine Gattin sieht.  
Dass das Statthalteramt sich endlich  
Hineinnimmt, das ist selbstverständlich.  
In Baum a merke man sich gut,  
Was Politik mit Sausier tut! Ufslot.

## Verheiratete Lehrerin.

Das Zölibat der Lehrerin  
Gab im Kantonsrat jüngst zu reden  
Ob schon das Volk in schlichtem Sinn  
Nicht kennt Sentimentalitäten.  
Es zeigte sich denn auch mit Glanz,  
Dass Zürcher urcige Naturen  
Nicht fürchten sich vor dem Popanz,  
Zu dem gewisse Geister schwören.  
Die Lehrerin gehörte ins Haus,  
Zum Herde und zu ihren Kindern.  
So wird — ein jeder sieht's daraus —  
Familieninn sich nicht vermindern.  
Das ist der Pädagogik Sieg  
Dass niemand kann zwei Herren dienen!  
Die Frage als ein müßiger Krieg  
Ist dem Kantonsrat längst erschienen.  
Wenn gar noch der Stimmrechtsverein  
Der Frauen seinen Senf mußt spenden,  
So sehen alle wie jetzt ein:  
's ist Zeit, den Handel zu beenden!

Fax.

## Herbstnachtzauber.

### Kärselenmoos.

Die Jungfrau, der Mönch, der Eiger.  
Sie schlafen im Mondenschein;  
Der Berggeist hüllte sie lorglich  
In Eiderdunen ein. —  
Der Niesen blinzelt noch lustig,  
Zum grämlichen Stockhorn hin;  
Und hüllt dann die Rieflenglieder  
In schneeweissen Hermelin. —  
Des Stockhorns Blick aber grämlich,  
Zu Frau Luna hinüberschweift,  
Die eben die Nebelschleier  
Von den göttlichen Gliedern streift. —  
Und drunten im Moos ist's stille,  
Es ist fast kein Laut zu hörn;  
Im reisverbrannten Laube,  
Hell gleissen die roten Beer'n. —  
Frau Katze bewegt lich lautlos,  
Hebt zierlich die Füße hoch;  
Erhaft mit kokettem Sprunge  
Die Maus noch grad vor dem Loch. —  
Das Moosbächlein rieselt langsam  
Es erzählt — ganz leise nur —  
Von üppigen Sommernachtträumen  
Der halb schon erstarren Flur.

Doch plötzlich ein gräulicher Miston. —  
— Der ganze Zauber ist weg —  
Es jodelt mit heiserer Stimme  
s'Kropfwerkel im „Alpenegg.“ —

Lisebeth.

## Aus dem Weitern.

Vor Tripolis liegt der „Sedulbar“,  
Ein stiebbares türkisches Boot;  
Doch als dann die Belagerung kam,  
War der Herr Commodore in Not.

Kanonen hatte er mehrere,  
Sie machten sich ganz famos;  
Doch als dann schließlich zum Schießen  
Da gingen die „Chaiwe“ nicht los. [kam  
Und er versenkte Kanonen und Boot,  
Zog sich still in die Stadt zurück;  
Doch weiter ins Innere konnte er nicht,  
Für die Wüste da war er zu dick.

Drum sagte sich Achmed Bain Ismael  
Dass Niemand dem Kismet entgehe;  
Es geschieht ja doch nur was Allah will,  
Und Allah's Wille geschehe.

Und als ihn die Tschinggen dann erwischten  
Da sagte er würdevoll bloß:  
Gegen Allah's Willen vermag ich nichts,  
Denn Allah — Gott Allah ist groß.  
Lisebeth.

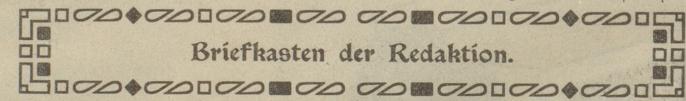
## Unserem jüngsten Staatsbürger.

Du kommst zu uns aus dem Reiche des Bopfs,  
Rein menschliches Glück zu erringen;  
Glück auf bei uns! Es will Dir der Schalk  
Den ersten „Willkomm“ bringen. —

Dir ward's im großen Ost'reich zu eng,  
Wir können Dir's nachempfinden;  
Du wirst wohl weniger Leute bei uns,  
Doch Menschen bedeutend mehr finden. —

Und ist auch nicht alles noch, so wie es  
sollt' —  
Gibt's doch weber Herren noch Schnechte;  
Wir haben — ob vornehm oder gering —  
Die gleichen Pflichten und Rechte. —  
Lisebeth.

## Briefkasten der Redaktion.



H. B. in Z. Auf das impertinente Schreiben, welches Sie von dem saubersten Patrioten erhalten haben, wissen wir Ihnen keinen anderen Trost und Rat, als nachfolgende Zeilen: „Ein Schuft bildt' sich noch was drauf ein, ein niederkräftiger Hund zu sein, machst Du ihn aber lächerlich, dann schämt er wie ein Pudel sich.“ Uebrigens wollen wir uns diesen Typ ad notam nehmen in Beherzigung der Worte Sallet's: „Wer sonst sich weder schämt noch grämt, wird durch einen treffenden Witz beschämt.“ — Giffl. Mehreres aus dem Früheren und Letzten wird verwendet. — G. S. in B. Es ist sehr schwer, zwischen diesen Parteien die Lüge von der Wahrheit gehörig auseinander zu halten. Dass die Sympathien immer auf Seite des Ueberfallenen sind, ist eine alte Erfahrung; übrigens sind wir von jeher die irredeutigen Rodomontaden des Angreifers schon gewöhnt. — Kalla. Leider verspätet, wäre auch sonst etwas gewagt gewesen. — Bläuli. Sie sind im Irrtum, wenn Sie hinter jenen Bildern persönliche Ranknüte wittern. Aber wer in der Offenlichkeit stand oder steht, muss sich auch die freien Meinungsäußerungen eines jeden gefallen lassen, besonders wenn diese in satirischer aber nicht beleidigender Weise sich äußern. — O. W. A. Besten Dank, soll besorgt werden. — ee- in München. Hoffte immer etwas auf den Hinschid unseres großen Toten zu erhalten, vielleicht für die nächste Nummer. Wir selbst fühlen uns viel zu schwach dazu gegenüber den Männern großer Geister. Besten Gruss. — Dr. in Ch.-d.-f. Jedes Volk verdient die Regierung die es sich gibt. Uebrigens färbt alles mit der Zeit ab und der Karren läuft vielleicht etwas besser, wenn er mehr „geschmiert“ wird. — G. N. Im Verlage von Schleicher frères in Paris erschien: Une victoire sans guerre, von John Grand-Carteret. Der bekannte geistreiche Verfasser läßt darin die ganze Vorgeschichte des Marokkoabkommens in deutscher und französischer Beleuchtung Revue passieren, sodass dem Leser ein historisches Bilderbuch in sein humoristische Art geboten wird, wozu die Karikaturen aus den bedeutenderen Zeitblättern der Welt die richtige Folie bieten. — Otto Bl. Besten Dank, soll baldigst erscheinen. — Lichtensteig. Wozu sich eigentlich darüber aufzregen. Es ist ja allgemein erwiesen, dass wir vor lauter Massengesetzkenntnis gewöhnlich über die einfachsten Paragraphen stolpern und bei solchen Sachen sind gerade die Advokaten und andere Studierte nicht die Unfehlbarsten. — Odilie. Das war ein Schreck, du lieber Schnecke, jetzt ist der Schreck schon wieder weg. — Anonymes wandert in den Papierkorb.